



Sängerstadt Finsterwalde

WIR SIND DIE SÄNGER VON FINSTERWALDE

Wir sind die Sänger von Finsterwalde,
wir leben und sterben für den Gesang.
Dass wir die Sänger sind,
das weiß ein jedes Kind,
wir leben und sterben für den Gesang.

Als uns're Väter noch Burschen waren,
da pflegten sie schon das deutsche Lied.
Es sangen Tischler und auch die Bäcker,
der Lehrer, Amtsrichter, Kaufmann, Schmied.
Die Weber fuhren zum Markt nach Leipzig,
Singvögel nahmen sie mit ins Land.
Das war'n die Sänger von Finsterwalde,
sie wurden bald überall bekannt.

Die Jahre gingen, die Jahre schwanden,
das deutsche Lied aber bleibt besteh'n.
Und uns're alte Stadt Finsterwalde
wird wieder jung und bleibt immer schön.
Es klingt auf Straßen und allen Plätzen
ein frohes Lied heut von Ohr zu Ohr:
Wir sind die Sänger von Finsterwalde
klingt es im Massenchor.

Gerhard Möbus, 1954

INHALT

	Willkommen: Bei uns in Finsterwalde	02
	Deutschlands einzige Sängerstadt: Liebenswert und sangesfreudig	04
	Aus Finsterwaldes Geschichte: Wir leben und sterben für den Gesang	08
	Die Stadt aktiv erleben: Finsterwalder Momentaufnahmen	14
	Industrie, Handel und Dienstleistung: Hier schlägt das Herz der Wirtschaftsregion	22
	Die Sängerstadtregion: Kulturland mit Energie	28



WILLKOMMEN





BEI UNS IN FINSTERWALDE

Wir Finsterwalder sind stolz auf unsere traditionsreiche und moderne Stadt. Hier ist die Heimat der Finsterwalder Sänger, die 1899 ins Scheinwerferlicht der Öffentlichkeit traten. Ihr Erbe hat die Identität unserer Stadt geformt. Sie haben uns nicht nur allerorten bekannt gemacht, sondern auch zu der singenden Stadt, die Finsterwalde heute ist. Als Deutschlands einzige Sängerstadt feiern wir ein Sängerfest, das alle zwei Jahre Zehntausende anzieht. Natürlich pflegen wir noch immer den gemeinsamen Gesang und wir freuen uns, wenn wir dabei Gäste begrüßen dürfen. Unsere Freunde aus den Partnerstädten Montataire (Frankreich), Finspång (Schweden) und Eppelborn (Deutschland) wissen ganz genau: Wenn sie nach Finsterwalde kommen, dann wird auch gesungen.

Es gibt viele Gründe, sich in Finsterwalde rundum wohl zu fühlen. Die Sängerstadt ist ein guter Ort zum Leben, Arbeiten und Wohnen nicht nur für junge Menschen und Familien mit Kindern, sondern auch für Berufstätige und Senioren. Finsterwalde hat sich in den vergangenen Jahren wirtschaftlich stark entwickelt, bietet ein breites Spektrum an Einkaufsmöglichkeiten, eine gute Gesundheitsversorgung und vielfältige Kultur-, Sport- und Freizeitangebote. Finsterwaldes Charakter wird bestimmt von hoher Lebensqualität und gesellschaftlicher Beteiligung. Hier kennt man sich noch, grüßt sich und achtet aufeinander.

Ihr Jörg Gampe, Bürgermeister

LEBENSQUALITÄT





FINSTERWALDE – LIEBENSWERT UND SANGESFREUDIG

Finsterwalde, Südbrandenburg: traditionsreich, liebenswert und sangesfreudig. Hier leben rund 17.000 Einwohner auf 80 Quadratkilometern. Als größte Stadt im Landkreis Elbe-Elster ist sie gleichzeitig das Herz der sie umgebenden Sängerstadtregion. Über 725 Jahre alt, schaut die Stadt auf eine reiche Geschichte zurück. Besucher und Bewohner erleben Finsterwalde heute als vitales Mittelzentrum mit einer starken Wirtschafts- und Handwerksstruktur, einem umfassenden Dienstleistungsangebot, als Einkaufsstadt und mit einer anregenden Kulturszene.

Verbindet man Berlin und Dresden auf einer Karte mit einer imaginären Linie, so befindet sich Finsterwalde genau in deren Mitte, in der historischen Landschaft Niederlausitz. Hier spricht man ein Deutsch mit Berliner Einschlag – nur wenige Kilometer weiter sind übrigens schon sächsische Klänge zu hören. Die Finsterwalder sind ein freundlicher und offener Menschenschlag, der auch mit einer gehörigen Portion Witz ausgezeichnet ist. So grämte man sich um 1900 nicht lange darüber, in einer derben Posse als der Inbegriff des Hinterwäldlers dargestellt zu werden. Vielmehr machten sich die Finsterwalder klug den Gassenhauer „Wir sind die Sänger von Finsterwalde“ zu eigen. Heute steht das Lied für Lebensfreude und Geselligkeit. Die Finsterwalder haben es so oft gesungen, dass sie ihre Stadt inzwischen als Sängerstadt bezeichnen. Dieses gesungene Erbe erfährt in vielen Facetten eine moderne Interpretation.



LIEBENSWERT

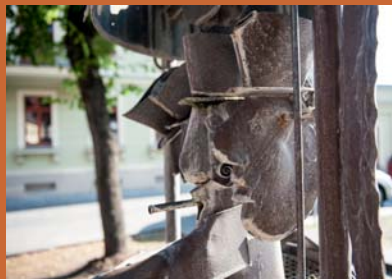




Die Geschichte der Stadt spiegelt sich auch in ihrem architektonischen Antlitz wider, das historische mit modernen Gebäuden sehr ansprechend verbindet. Von der Renaissance über den Barock bis hin zum Jugendstil, dem Historismus und dem Bauhaus ist hier alles vertreten, was das Herz des Architekturfreundes höher schlagen lässt. Viele der Gebäude sind in den vergangenen Jahren stilvoll restauriert worden, sodass sich ihre Neuentdeckung wirklich lohnt. Spaß macht es auch, einfach nur durch die Straßen und Gassen zu schlendern und die Stadt mit allen Sinnen zu spüren. Die Essenz einer Kleinstadt erfährt der Besucher zum Beispiel im Viertel nördlich der Langen Straße, einer der schönsten Straßen der Stadt.

Finsterwalde ist eine lebendige Stadt. Hier feiert man gemeinsam, etwa beim in geraden Jahren stattfindenden Sängerfest oder bei einer der vielen Veranstaltungen, die sich um die Gesangs- und Musiktradition der Stadt ranken. Die Geschäftsstraßen laden zum Einkaufsbummel ein, die Finsterwalder und ihre Gäste schlendern über die Wochenmärkte, besuchen das Kino „Weltspiegel“ oder eines der ansprechenden Restaurants. Sie leihen Bücher in der städtischen Bibliothek, entspannen im Tierpark oder im Stadtgrün. Sie erholen sich in der Schwimmhalle fiwave, im Sommer im Freibad und treffen sich in den modernen Sportanlagen der Stadt zum Vereinssport. Finsterwalde ist eine Stadt für alle Altersgruppen. Die in der Stadt angesiedelten Bildungseinrichtungen haben einen hervorragenden Ruf. In der Sängerstadt kann man auch den Lebensabend genießen: Vielfältige Wohnangebote für Senioren werden flankiert von einer guten medizinischen Versorgungsstruktur.

SANGESFREUDIG





WIR LEBEN UND STERBEN FÜR DEN GESANG

Kaum jemand kannte das kleine Niederlausitzer Städtchen Finsterwalde, als 1899 drei unglaubliche Gestalten über die Bühne eines Berliner Varietés stolperten. Pampel, Knarrig und Strippe hießen die Herren, befanden sich auf einer Sängerfahrt und erlebten dabei eine krachderbe Verwechslungskomödie. Eigentlich alles keine Gründe, sie ins Geschichtsbuch einzutragen, wenn sie nicht bei jeder Gelegenheit ein kleines Liedchen geträllert hätten: „Wir sind die Sänger von Finsterwalde, wir leben und sterben für den Gesang!“

Dass ihr Schöpfer Wilhelm Wolff die drei zu Finsterwaldern machte, hatte nur einen Grund. Er suchte ein Synonym für die Provinz. Die Hauptstadt lachte, die Finsterwalder schmolten – aber nicht lange. Schnell erkannten sie, dass sich mit dem Gassenhauer eine einmalige Chance bot. Mit viel Humor und Selbstironie machten sie sich daran, das Sinnbild des Hinterwäldlertums in eine neue Identität für ihre Stadt umzuwandeln. Schon 1901 schmetterte hier ein Chor: „Wir sind die Sänger von Finsterwalde“ und der „Niederlausitzer Anzeiger“ hob bald darauf den Begriff der Sängerstadt aus der Taufe. Aus den drei historischen Sängern wurden dabei bald vier: Im Quartett klingt es einfach besser. Pampel, Knarrig und Strippe kann man heute im Sängermuseum in der Langen Straße besuchen. Außerdem erscheinen die Sänger immer wieder im Stadtbild, sei es beim Sängerbrunnen an der Trinitatiskirche, als Sängerlieddenkmal vor der Sparkasse Elbe-Elster oder als Figuren am Museumstor. In der Stadt gibt es eine Vielzahl von Chören und auch um den Nachwuchs muss man sich nicht sorgen. In den musikalisch orientierten Felix-Kitas, in der Musikschule und in Gesangswettbewerben trägt er die Sangestradi-tion weiter.



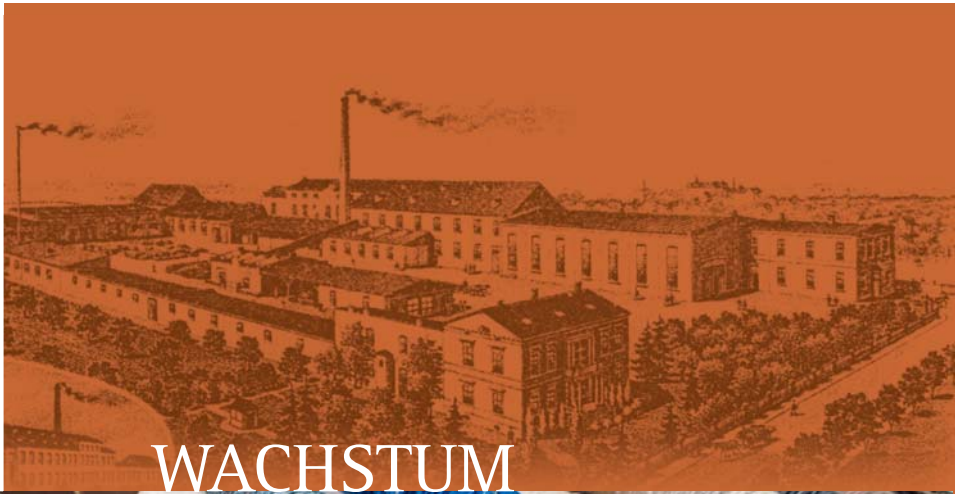
STEINERNE ZEUGEN





Wer die Stadt besucht, kann sich ihre Geschichte übrigens bei einer amüsanten Stadtführung vorsingen lassen. Neben der Gesangstradition gibt es hier jedoch noch mehr zu entdecken. Für Architekturinteressierte zum Beispiel ist Finsterwalde ein Geheimtipp. Die Stadt hat reizvolle historische Bauten zu bieten, darunter Schloss und evangelische Trinitatis-Kirche im Renaissance- und Nachgotik-Stil, die glanzvoll restauriert wurden. Der große Marktplatz zeigt ein vorbildlich saniertes barockes Rathaus und ist gesäumt von stolzen Jugendstil-Bürgerhäusern. Prägend für das architektonische Antlitz Finsterwaldes war jedoch das frühe 20. Jahrhundert. Mit Max Taut hat hier einer der großen Namen der deutschen Moderne Spuren hinterlassen. Taut errichtete 1912/13 neben der Knabenschule der Stadt im Auftrag des Tuchfabrikanten Max Koswig auch ein Kinderheim. Die 1927/28 entstandenen Bauten des Berliner Architekten Willi Ludewig erzählen von Finsterwaldes Geschichte als Industriestadt und einer aktiven Wohnungsbaupolitik des Magistrats in der Weimarer Republik. Vom Bürgersinn dieser Zeit zeugt zudem der historistische Krankenhausbau, der in das Jahr 1908 datiert. Auch der 57 Meter hohe Finsterwalder Wasserturm, wichtigstes Wahrzeichen der Stadt, entstand Anfang des 20. Jahrhunderts, ebenso wie das Wasserwerk im Heimatstil. Das Kino Weltspiegel in der Karl-Marx-Straße, 1912 erbaut, zeigte ursprünglich Jugendstilformen, beeindruckt heute aber mit einer gestanzten Blechverkleidung aus dem Jahr 1972. Auch das 21. Jahrhundert hat bereits Spuren in Finsterwaldes Architektur hinterlassen, etwa mit dem evangelischen Gemeindehaus „Arche“, dem Neubau des Krankenhauses und dem Unternehmenssitz der Stadtwerke.





WACHSTUM





Zu Beginn des 19. Jahrhunderts war Finsterwalde eine kleine Handwerkerstadt. Viele ihrer rund 1.700 Einwohner betrieben Handwebereien in Hausmanufakturen. 1815 gelangte die bis dahin sächsische Stadt zu Preußen, wodurch alte Handelsverbindungen gekappt wurden, sich aber auch neue Chancen ergaben. Einen wesentlichen Schub erhielt Finsterwaldes Wirtschaft jedoch erst von der Dampfmaschine. Sie trug maßgeblich dazu bei, dass aus der Kleinstadtidylle der wichtigste Industriestandort des Kreises Luckau wurde. Als ab 1850 die ersten Dampfmaschinen in der Stadt aufgestellt wurden, kam die Braunkohle, mit der sie befeuert wurde, bald aus den Kohlengruben des Umlands.

Aus den kleinen Webmanufakturen wuchsen große Tuchproduzenten heran; zu ihrer Blütezeit waren es rund 70. Man zog in die Stadt, um zu arbeiten. 1850 lebten hier schon 5.400 Einwohner. Verfügbare Arbeitskräfte, geringe Energiekosten und ein Eisenbahnanschluss lockten fremdes Kapital in die Stadt, sodass Finsterwalde um 1900 eine strukturell sehr vielseitige Industrie vorweisen konnte. Neben der Textilindustrie spielten die Holzverarbeitung, eine Metallgießerei, der Maschinenbau, Möbelhersteller, die Zigarrenfabrikation, Seifenfabriken, Spielwarenfabrikanten, Fahrradhersteller, eine Glühlampenfabrik und ein Hersteller von Gummiwaren eine wichtige Rolle. 1885 war die Reichelt'sche Schraubenfabrik einer der größten Arbeitgeber der Region, gefolgt von der Koswig'schen Tuchfabrik. 1922 siedelte sich mit der Kjellberg Elektroden- und Maschinen GmbH ein weiterer Großbetrieb in der Stadt an. Die Stadtväter unterstützten diesen Aufschwung, indem sie städtische Werke errichteten. Schon 1863 ging die Gasversorgung in Betrieb, 1908 das Elektrizitätswerk. Der Bevölkerungszustrom ließ den Handel- und Dienstleistungssektor aufblühen. Finsterwalde wurde zu der Einkaufstadt, die sie heute noch ist.







FINSTERWALDER MOMENTAUFNAHMEN

Wenn Finsterwalder unterwegs sind, werden sie oft und immer wieder gebeten, das Sngerlied anzustimmen. Dann staunen die Zuhörer: Die Stadt zum Lied gibt es wirklich! Die Finsterwalder lieben den Gesang tatsächlich, aus Tradition und wegen des Sngerliedes. Allerdings wird hier nicht nur gesungen. Finsterwalde ist eine Stadt, deren Besuch sich in vielfacher Hinsicht lohnt.

Auch wenn es heute nicht mehr im finsternen Wald liegt, ist Finsterwalde immer noch idyllisch eingebettet in Wälder, Wiesen und Naturschutzgebiete. Die Natur ist überall nur ein paar Minuten entfernt, so dass sich Kulturtourismus mit dem aktiven Naturerlebnis aufs Beste verbinden lässt. Der klassische Museumsbesuch ist hier ebenso möglich wie ein Spaziergang durch die architektonische Stadtgeschichte. Das Sänger- und Kaufmannsmuseum Finsterwalde zeigt in der Langen Straße eine Ausstellung zur Geschichte des berühmten Sngerliedes. Sie erzählt die Historie des gemeinsamen Singens in Deutschland vom Mittelalter bis zur Gegenwart unterhaltsam und mit vielen Objekten und Klangbeispielen illustriert. Außerdem erfährt der neugierige Besucher mehr über die Verkaufskultur des 20. Jahrhunderts. Herzstück der Präsentation ist ein prachtvoller originaler Kolonialwarenladen der Gründerzeit, der beredt davon erzählt, wie unsere Vorfahren einkauften. Nur wenige Schritte entfernt, in der Geschwister-Scholl-Straße, befindet sich das Feuerwehrmuseum der Stadt. Die eigens sanierte und erweiterte ehemalige Remise des Tuchfabrikanten Haberland zeigt eine regional geprägte Präsentation historischer Feuerwehrtechnik.



MITTENDRIN





Spannend ist auch ein Ausflug in die Kunstszene der Stadt. Neben der regelmäßigen Vorstellung regionaler Künstler im Sänger- und Kaufmannsmuseum hat sich mit dem Künstlerkollektiv Phorm ein Forum für zeitgenössische Kunst etabliert.

Die Atmosphäre der Stadt spürt der Besucher am besten, wenn er gemeinsam mit den Finsterwaldern mittendrin ist in einem der kleinen und großen Feste, bei denen meist die Musik im Mittelpunkt steht. Weit über die Region hinaus bekannt ist das Sängerfest, das in geraden Kalenderjahren Ende August ehrenamtlich von Finsterwaldern für die Finsterwalder und viele Gäste organisiert wird. Brandenburgs größtes musikalisches Volksfest lockt regelmäßig Zehntausende an – die liebevoll sanierte Innenstadt bietet dafür die ideale Kulisse. Die Seele des Festes ist natürlich der Gesang, aber seine Gäste können und sollen die Musik in vielen Formen miterleben. Von Blasmusik über Folk bis hin zur Klassik ist alles vertreten. Doch auch zwischen den Sängerfesten muss man in Finsterwalde nicht auf das gemeinsame Musikerlebnis verzichten. Der klassischen Musik widmet sich im April das noch junge Finsterwalder Kammermusik Festival, das viele begeisterte Zuhörer hat. Das Finsterwalder Chorfest pflegt im August zwischen den Sängerfesten den Vokalgesang. Sommerliche Abendmusiken ziehen Musikfreunde zu beschwingten Open-Air-Konzerten. An den Gesangsnachwuchs richtet sich im November der im Zweijahresrhythmus stattfindende internationale Wettbewerb um den „Finsterwalder Sänger“. Er bringt junge Jazz- und Pop-Musik mit höchstem professionellem Niveau auf die Bühne. Wer dann immer noch nicht genug hat: Beim Kneipenfest im Frühjahr kehren Hunderte in die Finsterwalder Kneipen und Restaurants ein und natürlich gibt es auch hier Musik dazu.



AKTIVE FREIZEIT





Finsterwalde bietet noch viel mehr für eine aktive Freizeit. Der Sportpark an der Bürgerheide ist ein großzügiges und grünes Areal, in dem sich mehrere Sportstätten befinden. Beliebtestes Ziel ist die Schwimmhalle fiwave, ein modernes Sportbad mit komfortablen Wellness- und Saunaangeboten. Im Sommer findet der Badespaß nur wenige Kilometer entfernt unter freiem Himmel im Schwimmstadion statt. Ebenfalls im Sportpark gelegen, schaut das Stadion des Friedens auf eine lange sportliche Tradition zurück. Leichtathleten, Ballsportvereine und Radsportler nutzen es als Trainings- und Spielort. Zum Sportpark gehört auch die Turnhalle Tuchmacherstraße, über deren Parkett schon viele spannende Handballspiele gegangen sind. In verschiedenen Ligen trainieren die Hand- und Volleyballer hier für ihre Wettkämpfe. Ganz dem aktiven Spaß gewidmet ist die Mehrzwecksportfläche, von den Finsterwaldern Skaterpark genannt. Kinder und Jugendliche können sich in ihm ohne Eintritt so richtig austoben. Der Sportpark der Sangerstadt bietet ausgezeichnete Voraussetzungen für Turniere, für Veranstaltungen jeglicher Couleur sowie für große und kleine Sportfeste. Die Sportabzeichentour des Deutschen Olympischen Sportbundes hat hier schon mehrfach Station gemacht.

Dass die Finsterwalder sportbegeistert sind, zeigt auch die große Zahl der Vereine, in denen der Sport gepflegt wird. Von A bis Z, von Angeln über Judo bis hin zum Tanzsport werden alle Sportregister gezogen. Auf dem Flugplatz Heinrichsruh im Norden der Sangerstadt starten seit 80 Jahren Flugenthusiasten mit ihren Segel- und Motorflugzeugen.



WOHLFÜHLEN





Und abends gehen wir aus. Langweilen muss sich hier keiner. Das Finsterwalder Kino „Weltspiegel“ bietet die aktuellen Kinohits in 3D. Wer auf die Tanzfläche will, ist in Finsterwalde ebenso richtig wie derjenige, der einen fröhlichen Abend in großer Freundesrunde oder das elegante Dinner sucht. Reizvoll ist es auch, die Stadt kulinarisch zu erkunden. Mit dem „Goldenen Hahn“ beherbergt Finsterwalde ein von Gault Millau und „Feinschmecker“ ausgezeichnetes Restaurant, das große Küche mit regionalen Akzenten bietet. Gemütlich ist es in der „Vetternwirtschaft“, deren Speisekarte mit gewitzten Ideen überrascht. Freunde des gepflegten Biergenusses kehren im Finsterwalder Brauhaus oder bei „Radsche“ ein. Wer stilvoll Kaffee trinken will, genießt die Torten im Café Fortuna – nur ein kleiner Auszug aus der großen Finsterwalder Speisekarte. Danach sinkt der Gast der Stadt in die Hotel- oder Pensionskissen, die ihm gute Geister zuvor gastfreundlich aufgeschüttelt haben.

Wer nun Lust auf einen Besuch bekommen hat, dem steht die Touristinformation der Stadt kompetent zur Seite. Ob Radausflug, Tagestour, Restaurantbuchung oder Stadtführung: Im Rathaus am Markt und unter www.fensterwalde-touristinfo.de ist man damit an der richtigen Adresse. Telefonisch erreicht man die Touristinformation unter Tel. 03531 717830. Mit nützlichen Tipps, hilfreichen Antworten und wichtigen Hinweisen steht sie allen Ratsuchenden gerne zur Verfügung.



EINKAUFESSTADT





HIER SCHLÄGT DAS HERZ DER WIRTSCHAFTSREGION

Finsterwalde ist das Einkaufszentrum der Region. Mittwochs trifft sich ganz Finsterwalde auf dem Markt – so meint man jedenfalls, wenn man die Stadt an diesem Wochentag besucht. Der große Marktplatz ist dann das pulsierende Herz der Stadt. Markthändler bieten ihre Waren an, es gibt Köstliches aus regionalen Gärten und von den Feldern. Zeit für einen kleinen Schwatz bleibt dabei natürlich auch noch. Freitags und samstags öffnen kleine Wochenmärkte. Am ersten Wochenende jedes Monats lockt ein großer Trödelmarkt in die Stadt, bei dem die Freunde antiker Dinge stöbern können.

Darüber hinaus bieten natürlich auch die Einzelhändler der Stadt Gelegenheit zum Einkaufsbummel. Besonderen Spaß macht er sicher in der Langen Straße, der idyllischsten Straße Finsterwaldes. Aber auch die Berliner Straße, Finsterwaldes Hauptschlagader, hat viele Geschäfte zu bieten. In Finsterwalde kann man sich von Kopf bis Fuß einkleiden, etwas Schönes für die eigenen vier Wände suchen, die neueste Elektronik erwerben, sich mit guter Literatur oder für Sport, Spiel und Hobby ausstatten und findet einladende Lebensmittelgeschäfte. Im Süden der Stadt bietet die Südpassage abwechslungsreiches Einkaufsvergnügen unter einem Dach. Den Reiz der Einkaufstadt Finsterwalde machen dabei nicht nur die vielen Qualitätsgeschäfte aus, sondern die persönliche und fachkompetente Beratung, die man in ihnen erhält.



INDUSTRIELLES ZENTRUM





Finsterwalde hat eine lange Tradition als Zentrum der Metall- und Elektroindustrie. Zahlreiche Unternehmen aus den Branchen Maschinen- und Anlagenbau, der Schweißtechnik sowie der Metallverarbeitung haben hier ihren Ursprung und bilden auch heute noch das Rückgrat der industriellen Basis. Firmen wie Kjellberg Finsterwalde, die Finsterwalder Maschinen- und Anlagenbau GmbH, die Galfa Industriegalvanik GmbH, die Formteil- und Schraubenwerk Finsterwalde GmbH oder die voestalpine Draht Finsterwalde GmbH haben sich trotz aller ökonomischen Umbrüche wirtschaftlich stark entwickelt. Mit überregional beachteten und geschätzten Produkten und Dienstleistungen sind sie gefragte Partner in den Branchen Automotive und Metall. Zahlreiche Handwerksbetriebe, engagierte Kaufleute und kompetente Dienstleister runden den gesunden Branchenmix aus rund 1.500 Gewerbebetrieben ab. Auf den Gewerbeflächen in und vor der Stadt, zum Beispiel im voll erschlossenen Gewerbe- und Industriepark, können Investitionen ihre volle Wirkung entfalten und Investoren attraktive Entwicklungspotenziale nutzen. Die starke industrielle Kompetenz vieler Unternehmen aus Finsterwalde und Umgebung spiegelt sich auch in der besonders förderfähigen Wirtschaftsregion Westlausitz wider. Im Städtedreieck aus Berlin, Dresden und Leipzig und direkt an der Bundesstraße 96 gelegen, nur wenige Minuten von der Autobahn A 13 entfernt, bieten sich Unternehmen und Investoren attraktive Förderbedingungen, die es so in kaum einer anderen Region in Deutschland gibt. Die Wirtschaftsförderung der Stadt Finsterwalde ist hier der kommunale Dienstleister für Investoren und Unternehmer, Existenzgründer oder Informationssuchende.



GUT AUFGEHOBen





Finsterwalde ist nicht nur ein starker Wirtschaftsstandort, sondern hat auch einen guten Ruf als Dienstleistungsstadt. Sie bietet ihren Einwohnern und Unternehmen eine zuverlässige und gut funktionierende soziale Infrastruktur. Dem Nachwuchs stehen alle Bildungswege offen. Neben mehreren Kitas zur frühkindlichen Förderung sind sämtliche Schultypen von der Grundschule bis zum Gymnasium vor Ort. Für Senioren stehen mehrere altersgerechte Wohnangebote zur Verfügung. Darüber hinaus gilt Finsterwalde als sehr seniorenfreundliche Stadt. Eine lebendige Szene aus Vereinen und Kulturangeboten sorgt für vielfältige Freizeitangebote. In Finsterwalde praktiziert eine ausreichende Zahl von Haus- und Fachärzten und mit dem Krankenhaus Finsterwalde der Elbe-Elster Klinikum GmbH ist ein profilierter Gesundheitsdienstleister der gehobenen Grundversorgung in unmittelbarer Nähe. Mit städtischen Eigenbetrieben, darunter einer Wohnungsgesellschaft und den Stadtwerken, sichert Finsterwalde Lebensqualität für seine Einwohner. Die Sparkasse Elbe-Elster hat in der Sängerstadt ihren Hauptverwaltungssitz. Auch die harten Standortfaktoren stimmen. Die Stadt ist gut in das Brandenburgische Verkehrsnetz integriert und bietet eine schnelle Breitbandversorgung. Moderate Gewerbesteuern und kommunale Abgaben sind ansiedlungsorientiert ausgerichtet. Interessierte Unternehmen finden hier gut ausgebildete Arbeitskräfte und moderne Aus- und Weiterbildungsinitiativen zur Fachkräftesicherung vor.



NACHBARN





SÄNGERSTADTREGION: KULTURLAND MIT ENERGIE

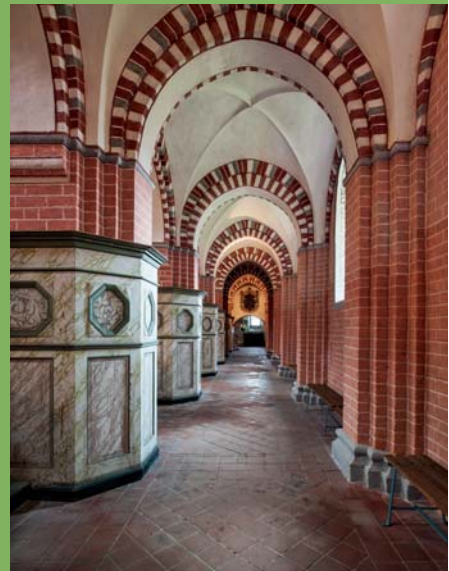
Die Sängerstadtregion: Drei Städte und zwei Ämter im Süden Brandenburgs, in ihrer Mitte die Sängerstadt Finsterwalde. Sie ist ein Kulturland voller Energie. Hier gibt es Zeugnisse der Industriekultur, eine reiche Kirchenlandschaft, stattliche Schlösser, harmonische Natur und freundliche Einwohner, die sich über Gäste freuen. Als nördliches Tor zum Lausitzer Seenland bietet die Sängerstadtregion Entdeckungen am Rande der spektakulären Wasserwelt aus 23 künstlichen Seen.

Rund 40.000 Menschen leben in der Sängerstadtregion, zu der neben dem Mittelzentrum Finsterwalde die Städte Doberlug-Kirchhain und Sonnewalde sowie die Ämter Elsterland und Kleine Elster gehören. Als Streusandbüchse ist der Landstrich schon bezeichnet worden und so mancher vermutet hier nur Sand und Kiefern. Die gibt es auch, aber noch viel mehr. Das Besucherbergwerk F60 ist ein Monument der Bergbauindustrie. Einst eine der größten beweglichen Arbeitsmaschinen der Welt, bietet der so genannte liegende Eiffelturm der Lausitz in 75 Metern Höhe einen Ausblick über eine Landschaft im Wandel. Er erzählt von Ingenieurkunst und dem Rohstoff Braunkohle. Mit dem Bergheider See entsteht an der F60 ein reizvolles Freizeitangebot mit unmittelbarer Verbindung zum Lausitzer Seenland.

Im 16. Jahrhundert entstand in Sallgast aus der mittelalterlichen Palisandenburg ein Renaissanceschloss, das heute Besucher mit seinem romantischen Ambiente verzaubert. Im Töpferdorf Crinitz leben Manufakturtraditionen weiter. Hier drehen sich noch immer die Töpferscheiben, kann man den



UNTERWEGS





Töpfern über die Schulter schauen. Wer dabei den hektischen Alltag verlassen will, entscheidet sich für das Reisetempo der Vorfahren und rollt mit der Niederlausitzer Museumseisenbahn in Richtung Crinitz.

Doberlugs Schloss, aus langem Schlaf erweckt und glanzvoll restauriert, strahlt heute über die Stadt und die Lausitz hinaus. Der Renaissancebau beherbergt 2014 die erste Brandenburgische Landesausstellung, die das Bild der preußisch-sächsischen Nachbarschaft zeichnet. Doch nicht nur das Schloss lockt nach Doberlug, sondern auch die 1228 geweihte Kirche des Zisterzienserklosters. Der benachbarte Refektoriumsbau bildet mit der Klosterkirche, dem Schloss und dem barocken Marktensemble ein imposantes architektonisches Areal. In Kirchhain berichten die Maschinen der Technischen Ausstellung des europaweit einzigartigen Weißgerbermuseums vom industriellen Aufschwung, den das Gerbergewerbe dem Ort brachte. In den Kirchen der Region warten musikalische Schätze auf ihre Entdeckung. So erklingen in den Kirchen von Schönborn, Lindena und Friedersdorf historische und moderne Orgeln von Sauer, Baumgarten und Voigt. Weitab vom Massentourismus lockt der Naturpark Niederlausitzer Heidelandschaft mit weitläufigen Waldlandschaften.

Wer nun Lust auf eine Entdeckungstour bekommen hat, dem seien die vielen gut ausgebauten Radwege empfohlen. Von Grün umgeben, flach und meist sonnig warten sie auf Radwanderer. Ein Tipp: Auf der Kohle-, Wind- und Wasser-Radtour lassen sich kulturelles und industrielles Erbe der Region besonders spannend erkunden. Die Finsterwalder Tourist-Information hilft gerne mit Rädern und Routeninformationen weiter.



IMPRESSIONEN





Kontakt

Stadtverwaltung Finsterwalde
Schloßstraße 7/8
03238 Finsterwalde
Tel. 03531 7830
Fax 03531 2766
info@finsterwalde.de
www.fensterwalde.de

Touristinformation
Markt 1
03238 Finsterwalde
Tel. 03531 717830
Fax 03531 717831
info@finsterwalde-touristinfo.de
www.fensterwalde-touristinfo.de

Wirtschaftsförderung
Schloßstraße 7/8
03238 Finsterwalde
Tel. 03531 783500
Fax 03531 783511
wirtschaft@finsterwalde.de

Impressum

Herausgeber
Stadtverwaltung Finsterwalde

Konzept & Texte
Babette Weber

Grafische Gestaltung
Die Piktografen

Fotos
Die Piktografen (81)
Archiv Kreismuseum (6)
Stadtverwaltung (3)
Thomas Kläber (1)
Touristinformation (1)
Kino Weltspiegel (1)